

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Sandro Kappe und Dennis Thering (CDU) vom 26.04.21

und Antwort des Senats

Betr.: Bramfeld, Farmsen-Berne, Steilshoop: Senat prognostiziert mit 10.000 zusätzlichen Bewohnern – Andere Städte würden zusätzliche Sportflächen schaffen, in Hamburg werden hingegen Sportflächen geopfert

Einleitung für die Fragen:

In einem Leserbrief zur geplanten Bebauung des Sportplatzes Stühm-Süd teilt der 1. Vorsitzende des TSC Wellingsbüttel Folgendes mit:

„Eine sozialpolitische Katastrophe ist, bestehende Sportplätze ohne Ersatz aufzugeben. Diese Flächen gehen für die Ewigkeit dem Sport verloren. Wohnraum ist wichtig, aber diejenigen, die dort einziehen wollen, benötigen Flächen zum Sport. Gerade jetzt in Zeiten der Pandemie wischen Politiker die Gesundheitsvorsorge einfach vom Tisch. Wir, vom TSC Wellingsbüttel, haben den Platz Am Stühm-Süd auch genutzt bis die mangelnde Pflege dort Sport unmöglich machte. Wir können schon seit Jahren den örtlichen Bedarf für die Jugendlichen nicht abdecken, weil für Fußball und Handball es an Sportplätzen und Hallen fehlt. Das Bezirksamt Wandsbek hat uns im August 2019 mitgeteilt, dass der Sportplatz bebaut werden soll. Eine kurzfristig in Aussicht gestellte Ersatzlösung konnte uns bis heute nicht angeboten werden. Auch wir benötigen einen Kunstrasen für unser Kleinfeld und dringend mehr Sporthallen für Handball und Floorball. Unser Klubhaus wurde vor 40 Jahren aus einem alten Schulpavillon zusammengezimmert und muss dringend durch einen Neubau ersetzt werden. Herr Dressel scheint aber die Gelder nicht nach Bedarf gerecht zu verteilen, sondern hat offensichtlich andere Leitmotive.“

Die Kritik vom TSC Wellingsbüttel ist nachvollziehbar und zeigt auf, dass der Senat den Sport nicht fördern, sondern einschränken möchte. Mit Drs. 22/3779 teilt der Senat mit, dass seit 2015 der Plan besteht, die Sportanlage Am Stühm-Süd aufzugeben. Dies verwundert. Der Pflegezustand des Platzes wird seit 2013 alle zwei Jahre fachlich begutachtet. Im Jahr 2015 wurden für den Sportplatz die Werte 79,58 und 83,33 Prozent ermittelt. Bis zum Jahr 2017 wurde ein Prozentwert von 79 (Schulnote 3) festgestellt. Beim Beginn der Planungen im Jahr 2015 war der Platz voll intakt. Beim Pflegezustand fehlten lediglich wenige Prozent für die Schulnote 2.

Den Aussagen des Finanzsenators und SPD-Kreisvorsitzenden von Wandsbek Andreas Dressel ist zu entnehmen, dass eine Umwandlung sinnvoll wäre, da es sich um einen Grandplatz handelt und der Sportplatz stark sanierungsbedürftig ist. Folgt man dieser Argumentation, müssen in den nächsten Jahren viele Sportplätze dem Wohnungsbau weichen. Der aktuelle Bauzustandsbericht aller Hamburger Großspielfelder sieht den Sportplatz „Am Stühm-Süd“ auf Platz 177 von 214. Der vom Bezirk Wandsbek dem TSC Wellingsbüttel angebotene Platz Bramfelder Chaussee 389 (Diekstücken) – auch ein Grandplatz – weist den Platz 203 auf.

Mit Drs. 22/3966 wird nun behauptet, dass die Zustände der Sportplätze Am Stühm-Süd und Bramfelder Chaussee 389 aus sportfachlicher Sicht nicht vergleichbar sind. Eine heutige Begutachtung würde nach Einschätzung des Bezirksamtes ein noch deutlich schlechteres Ergebnis als 2019 erbringen. Zwar wurde die Deckenschicht tatsächlich im Jahre 2019 weniger gut als die des Sportplatzes Am Stühm-Süd bewertet, allerdings konnte dieses bisher anders als auf dem Sportplatz Am Stühm-Süd durch entsprechende Pflegemaßnahmen so ausgeglichen werden, dass dieser Platz weiterhin nutzbar ist. Das erklärt immer noch nicht, warum die Planungen für eine Bebauung des Platzes bereits im Jahr 2015 bei einem voll intakten Platz erfolgten. Auch sind die geschätzten Sanierungskosten von 40.000 bis 60.000 Euro für den Sportplatz Am Stühm-Süd überschaubar.

Nun stellt der Senat mit Drs. 22/3966 die These auf, dass die Nutzungszeiten durch eine Einigung mit Anwohnern eingeschränkt seien. Nach Rücksprache mit den Beteiligten vor Ort sollen die damaligen klagenden Anwohner nicht mehr vor Ort wohnen, der Vorgang mehr als 15 Jahre her sein und nach geltendem Recht sei die Einschränkung nicht mehr zulässig. Somit hätte das Bezirksamt die Nutzungszeiten seit längerer Zeit bereits erweitern können. Offensichtlich bestand seitens des Bezirksamtes kein Interesse, die Nutzungszeiten zu erweitern.

Es ist nunmehr an der Opposition darzulegen, dass hier keine fachlichen Gründe für die Umwidmung vorliegen und der Senat auf dem Rücken des Sports das Wohnungsbauprogramm in Bramfeld vorantreibt. Dies bestätigt der Senat mit Drs. 22/3966: „Da die möglichen Baufelder begrenzt sind, kann es nach vor Ort erfolgter Einzelfallprüfung sinnvoll und notwendig sein, auch eine Sportfläche für den Wohnungsbau zu nutzen, wenn eine diesen und umliegende Stadtteile einbeziehende Gesamtschau ergibt, dass die sozialen beziehungsweise insbesondere sportlichen Infrastrukturen an anderer Stelle auch wachsenden Bedarfen gerecht werden können.“

Bis 2035 rechnet der Senat für die Stadtteile Bramfeld, Steilshoop und Farmsen-Berne mit 10.000 zusätzlichen Einwohnern (Drs. 22/3966). Dies entspricht einer Kleinstadt. Andere Städte würden bei diesen Hochrechnungen zusätzliche Sportflächen schaffen. Der Senat will hingegen in Bramfeld-Nord ein Großspielfeld dem Wohnungsbau opfern, obwohl nach Einschätzung des Hamburger Fußball-Verbands e.V. Kapazitätsengpässe nicht ausgeschlossen werden können und der TSC Wellingsbüttel bereits jetzt über Engpässe klagt.

Damit werden die Bedürfnisse des Sports missachtet. Ziel muss es sein, den Platz Am Stühm-Süd zeitnah für die Vereine zu ertüchtigen und anschließend durch die Schaffung eines Kunstrasenplatzes das Angebot deutlich zu erweitern. Nur so können die bestehenden Engpässe sowie die Bedürfnisse von 10.000 zusätzlichen Bewohnern berücksichtigt werden. Mit einer Erweiterung der Nutzungszeiten ist auch die Errichtung eines Kunstrasenplatzes wirtschaftlich abbildbar.

Andernfalls ist absehbar, dass der Wegfall des Fußball-Großspielfeldes zwangsläufig Aufnahmestopps bei den Vereinen zur Folge haben wird, sodass insbesondere etlichen Kindern und Jugendlichen keine sinnvolle, betreute Freizeit- und Bewegungsmöglichkeit mehr geboten werden kann. Derlei Stellungnahmen des TSC Wellingsbüttel können auch den Medien entnommen werden. Bereits 2019 haben rund 33 Prozent der Vereine mitgeteilt, dass bereits ein Aufnahmestopp besteht. Durch den Wegfall eines Fußball-Großspielfeldes und durch die geplanten Neubauvorhaben in Bramfeld und Farmsen-Berne, welche weiteren Zuzug von mehr als 10.000 Einwohnern bis 2035 bedingen, wird sich diese Situation deutlich verschärfen.

Wir fragen den Senat:

Einleitung für die Antworten:

Der Senat widerspricht den Vorbemerkungen der Fragesteller. Durch die sportbezogenen Maßnahmen des Schulentwicklungsplans und weitere Investitionen in die Sportinfrastruktur wurde und wird in Abstimmung mit den Vertreterinnen und Vertretern des

organisierten Sports die Sportinfrastruktur in einem bundesweit vorbildlichen Umfang quantitativ erweitert und qualitativ deutlich verbessert – auch im Bereich Bramfeld/Farmsen-Berne. Hier ergibt sich zudem im Zuge der Realisierung des Zuschusses aus dem Hamburger Wirtschaftsstabilisierungsprogramm HWSP in Höhe von 5,2 Millionen Euro (vergleiche Finanzbericht, Seite 45) zugunsten insbesondere der denkmalgerechten Sanierung der ehemaligen Schule an der Lienustraße die Chance, ein neues Vereinszentrum und neue verbesserte Sportinfrastrukturen für den tus BERNE mit Ausstrahlungswirkung in die umliegenden Stadtteile zu realisieren und einen entsprechenden parteiübergreifenden Wunsch aus der Bezirksversammlung aufzugreifen (siehe Drs. 22/3497).

Die in Drs. 22/3966 aufgeführten Bauzustandsberichte bis 2017 berücksichtigten im Übrigen keine Abschreibungswerte beziehungsweise keinen Substanzverlust. So lässt sich erklären, warum der Bauzustand der Anlage Am Stühm-Süd in den Jahren 2012 bis 2017 konstant beim Wert 79,58 verblieb. Dieser grundsätzliche Sachverhalt wurde im Sportausschuss der Bürgerschaft dargestellt (siehe Wortprotokoll des Sportausschusses Nummer 21/20) und im aktuellen Bauzustandsbericht 2019 ebenfalls erörtert. Insofern ist die Annahme des Anfragestellers mit Bezug zu den Daten der Bauzustandsberichte 2013 bis 2017 zwar formell korrekt, berücksichtigt aber nicht die Erläuterungen zur Abschreibung und dem Substanzverlust aus dem Bauzustandsbericht 2019, die zeigen, dass der Bauzustand bereits in den Berichtsjahren 2015 und 2017 schlechter war als in den Berichten ausgeworfen.

In Gesprächen mit dem Vorsitzenden des TSC Wellingsbüttel im Februar 2019 und August 2019 wurde die Thematik des Sportplatzes Am Stühm-Süd ausführlich erörtert. Dabei wurden vom TSC Wellingsbüttel gegen die Aufgabe des Sportplatzes keine Bedenken erhoben, wenn die Möglichkeit besteht auf einem anderen Platz Trainingszeiten zu erhalten.

Eine Nutzung auf öffentlichen Sportplätzen richtet sich nicht nach der Zustimmung eines Sportvereins. Trotzdem ist mit dem Bramfelder SV in 2019 verabredet worden, dass der TSC Wellingsbüttel möglicherweise Trainingszeiten auf dem Platz Bramfelder Chaussee erhalten wird. Bisher wurden Trainingszeiten des TSC Wellingsbüttel auf dem Sportplatz Bramfelder Chaussee nicht beantragt.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen wie folgt:

Frage 1: *Mit Drs. 22/3966 teilt der Senat mit, dass ein Vergleich zwischen Anwohnerinnen und Anwohnern und dem Bezirksamt vor dem VG Hamburg die Nutzungszeiten und Bespielbarkeit des Platzes einschränkte. Nach Rücksprache leben die damals klagenden Personen nicht mehr vor Ort. Auch sind die Einschränkungen nach heutigem Recht nicht mehr rechtskonform. Wann kam es zu dem Vergleich? Aus welchen fachlichen Gründen kam es zu dem Vergleich? Ist diese Einschränkung nach dem heutigen Recht noch tragbar, wenn ja, wieso? Wann und wie hat das Bezirksamt geprüft, ob die Einschränkungen noch zulässig sind und ob die damals klagenden Personen noch vor Ort leben?*

Frage 2: *Können nach Ansicht des Senats nach heutigem Recht die Nutzungseinschränkungen aufgehoben werden?
Wenn ja, warum erfolgte das bisher nicht?
Wenn nein, wieso nicht?*

Antwort zu Fragen 1 und 2:

Der Vergleich wurde am 11. Februar 1986 im Rahmen eines verwaltungsgerichtlichen Eil- und Klageverfahrens einer Anwohnerin der südlich an den Sportplatz Stühm-Süd angrenzenden Straße Habichtshofring zwischen dem Bezirksamt Wandsbek und der Anwohnerin geschlossen. Die Anwohnerin fühlte sich durch den Lärm, der vom Sportplatz ausging vor ihrem Haus und im Haus belästigt. Im Vergleich verpflichtete sich das Bezirksamt unter anderem zu verhindern, dass auf dem Sportplatz zu bestimmten Zeiten Fußballspiel stattfindet, das heißt die Nutzungszeiten entsprechend einzuschränken. Der Vergleich wurde geschlossen, da das Verwaltungsgericht in der mündlichen

Verhandlung den beiden Verfahren der Anwohnerin erhebliche Aussicht auf Erfolg beigegeben hat und mit dem Vergleich im Ergebnis eine bessere Rechtsposition des Bezirksamtes gesichert werden konnte, als mit einem zu erwartenden Erfolg der Rechtsmittel der Anwohnerin.

Ob die im Vergleich beschlossene Nutzungseinschränkung nach der aktuellen Rechtslage noch tragbar ist, kann ohne eine aktuelle Lärmuntersuchung nicht beurteilt werden. Notwendig wäre zunächst eine gutachterliche Ermittlung der Immissionen, denen die Anwohnerinnen und Anwohner in der Straße Habichtshof ausgesetzt sind. Auf dieser Grundlage müsste dann rechtlich beurteilt werden, welche Nutzungseinschränkungen aufgrund der aktuellen immissionsschutzrechtlichen Vorschriften notwendig sind.

Im Jahr 1995 wurde geprüft, inwieweit Rechtsänderungen Auswirkungen auf die Nutzbarkeit der Sportanlage haben, mit dem Ergebnis, dass das aufgrund des gerichtlichen Vergleichs und den dort verbindlich geregelten Nutzungseinschränkungen nicht der Fall ist.

Auch wenn die damaligen Beschwerdeführer nicht mehr vor Ort leben, ist der Vergleich handlungsleitend für eine Reihe weiterer Bewohnerinnen und Bewohner der Nachbarschaft gewesen.

Frage 3: *Der Senat teilt mit, dass der Platz Am Stühm-Süd durch unsachgemäße Nutzung von vereinsungebundenen Nutzerinnen und Nutzern in einem schlechten Zustand ist. Eine Nutzung sei nicht mehr möglich. Welche Maßnahmen wurden wann eingeleitet, um die unsachgemäße Nutzung beispielsweise durch Hunde einzuschränken?*

Antwort zu Frage 3:

Der Platz ist standardmäßig beschildert. Eine umfassende Einschränkung unsachgemäßer Nutzung ist jedoch nicht möglich, da der Sportplatz an mehreren Seiten frei zugänglich ist.

Frage 4: *Bis 2035 wird ein Zuwachs von 10.000 Einwohnern für die Stadtteile Bramfeld, Steilshoop, Farmsen-Berne prognostiziert. Können die bestehenden Sportflächen in diesen Stadtteilen den Bedarf von 10.000 zusätzlichen Einwohnern decken?*

Wenn ja, wie?

Wenn nein, wie soll der Bedarf befriedigt werden?

Frage 5: *Ein Teil der Kompensation des Sportplatzes Stühm-Süd erfolgte bereits durch den Bau der Kunststoffrasenfelder auf der Sportanlage Berner Heerweg 189. Weiterhin werden in 2022 der Naturrasenplatz des Sportplatzes Berner Heerweg 190 zu einem Kunststoffrasen umgebaut, sofern die beantragten finanziellen Mittel „Sanierung kommunaler Einrichtungen“ beschieden sind, und der angedachte Zubau eines Jugendspielfeldes auf dem Sportplatz Berner Allee 64 realisiert werden. Mit Drs. 22/3966 wird mitgeteilt, dass eine derartige Bewertung bei der Betrachtung nur eines einzelnen Großspielfeldes nicht vollständig gelingt und wäre im Rahmen einer Bedarfsberechnung zum Beispiel stadtteilbezogen durch einen entsprechenden Faktor der jeweiligen Nutzungszeiten der Großspielfelder zu berechnen. Können mit diesen Maßnahmen die Bedarfe eines Großspielfeldes mit voller Nutzung kompensiert werden?*

Wenn ja, sind die entsprechenden Berechnungen darzulegen.

Frage 6: *Mit Drs. 22/3966 teilt der Senat mit, dass vor dem Hintergrund steigender Einwohnerzahlen in Farmsen-Berne in den kommenden Jahren nach Einschätzung des HFV Kapazitätsengpässe nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden können. Teilt der Senat die Einschätzung des HFV?*

Wenn ja, wie soll hier entgegengewirkt werden?

Wenn nein, wieso nicht?

Antwort zu Fragen 4, 5 und 6:

Siehe Drs. 22/3966. Um den steigenden Nutzungsbedarfen Rechnung zu tragen und Kapazitätsengpässen entgegenzuwirken, gilt es, die vorhandene Sportinfrastruktur im Rahmen des Sanierungs- und Modernisierungsprogramms zu ertüchtigen.

Frage 7: *Seit 2015 besteht der Plan, diese Sportanlage aufzugeben. Dazu gab es fachliche Gespräche mit dem Hamburger Sportbund e.V., Vereinen, Bezirksamt Wandsbek und Landessportamt. Von den benannten Organisationen ist dem Bezirksamt Wandsbek kein Widerspruch bekannt (Drs. 22/3966). Hat das Bezirksamt Wandsbek trotz Wegfalls eines Großsportfeldes ohne Ersatz für dieses Großsportfeld keinen Widerspruch zur geplanten Bebauung mitgeteilt?*

Antwort zu Frage 7:

Vor dem Hintergrund der zum Teil noch entstehenden Ersatzmaßnahmen hat der Bezirk keinen Widerspruch angemeldet.

Frage 8: *Mit Drs. 22/3966 teilt der Senat mit, dass auch im Rahmen der Schulentwicklung notwendige Sportflächen geschaffen werden. Welche notwendigen Sportflächen sollen im Rahmen der Schulentwicklung wann und wo in Bramfeld-Nord oder Farmsen-Berne entstehen?*

Antwort zu Frage 8:

Aufgrund der wachsenden Schülerzahlen sollen auch in der Region 16, die die Stadtteile Farmsen-Berne, Bramfeld und Steilshoop umfasst, Schulen erweitert beziehungsweise eine sechszügige Stadtteilschule neu gebaut werden. Siehe hierzu Schulentwicklungsplan (SEPL) 2019, [https://www.hamburg.de/contentblob/12985564/046385abecf568173869151457713445/data/sepl-2019-endfassung\).pdf](https://www.hamburg.de/contentblob/12985564/046385abecf568173869151457713445/data/sepl-2019-endfassung).pdf) und Drs. 22/3945.

Der SEPL dient gemäß des Hamburgischen Schulgesetzes zur Vorbereitung von Entscheidungen zur Schulorganisation und zur Weiterentwicklung des Schulwesens. Dabei soll der SEPL ein regionales Standortnetz darlegen und insbesondere unter den Rahmenbedingungen einer wachsenden Stadt Grundlage für die bedarfsgerechte Entwicklung der Schulstandorte sein. Er stellt keine Bauplanung dar und dessen Aussagen sind für die einzelnen Schulstandorte, insbesondere unter Berücksichtigung des Bestandes, sukzessive zu konkretisieren. Im Zuge der weiteren Konkretisierung der Bauplanung sollen weitere Sportanlagen in der Region 16 errichtet werden.

Die folgende Übersicht zeigt die derzeit geplanten baulichen Neubaumaßnahmen im Bereich Sportanlagen:

- Heinrich-Helbing-Straße 50, Neubau einer Gymnastikhalle, geplante Fertigstellung 2021,
- Heinrich-Helbing-Straße 50, Neubau eines Außensportfeldes, geplante Fertigstellung 2021,
- Fahrenkrön 115, Neubau einer Gymnastikfläche, geplante Fertigstellung 2023,
- Bramfelder Weg 121, Neubau einer Einfeldsporthalle, geplante Fertigstellung 2023,
- Tegelweg, (voraussichtlicher) Neubau von zwei Zweifeldsporthallen, geplante Fertigstellung 2027.

Frage 9: *Mit Drs. 22/3966 teilt der Senat mit, dass durch die Nutzung der in Wellingsbüttel und Berne gebauten Kunststoffrasenplätze der Betrieb des Vereinssports auf dem Sportplatz für die Sportlerinnen und Sportler aus diesen Vereinen immer unattraktiver wurde. Es wurden deshalb die Nutzungszeiten durch die Vereine tatsächlich nicht vollständig und kontinuierlich weniger werdend genutzt. Der TSC teilt mit, dass der Platz regelmäßig zwei Tage genutzt wurde und seit 2017 ein Bedarf für weitere Flächen bestand. Auch wurden regelmäßig Mängel mitgeteilt, die vom Bezirksamt nicht behoben wurden. Auf welcher Datengrundlage kommt der Senat zu der Einschätzung, dass*

die Nutzungszeiten durch die Vereine tatsächlich nicht vollständig und kontinuierlich weniger werdend genutzt wurden?

Antwort zu Frage 9:

Diese Einschätzung beruht auf Nachfrage beim tus BERNE, dem der Sportplatz im Juni 2015 mit sogenanntem Überlassungsvertrag übergeben worden war, und aus weiteren Hinweisen von Nutzerinnen und Nutzern des Sportplatzes Am Stühm-Süd.

Frage 10: *Würde aus sportfachlicher Sicht eine Ertüchtigung des Sportplatzes Stühm-Süd mit einem Kunstrasenplatz wirtschaftlich tragbar sein, wenn die derzeit geltenden Nutzungseinschränkungen aufgehoben werden würden?*

Antwort zu Frage 10:

Der Senat beantwortet hypothetische Fragen grundsätzlich nicht.

Frage 11: *Mit Drs. 22/3966 teilt der Senat mit, dass der Mehrbedarf vom TSC Wellingsbüttel nicht bekannt sei. Hat der TSC mit den Schreiben vom 10.01.2017 und 05.11.2018 dem Bezirksamt mitgeteilt, dass die Sportanlage Am Pfeilshof keinesfalls für den ordnungsgemäßen Spiel- und Trainingsbetrieb ausreicht? Leitet sich aus dieser Aussage aus der Sicht des Senats ein Mehrbedarf ab?*

Wenn nein, wieso nicht?

Wenn ja, wieso hat der Senat behauptet, dass der Mehrbedarf nicht bekannt sei?

Frage 12: *Wann wurde dem TSC Wellingsbüttel mitgeteilt, dass der Sportplatz Am Stühm-Süd nicht mehr nutzbar ist? Wurde der Sportplatz an der Bramfelder Chaussee als Ersatzfläche angeboten?*

Frage 13: *Wann hat das Bezirksamt Kontakt zum Bramfelder SV (BSV) bezüglich der Nutzung des Sportplatzes durch den TSC Wellingsbüttel an der Bramfelder Chaussee aufgenommen? Hat der BSV der Nutzung des Sportplatzes an der Bramfelder Chaussee durch den TSC zugestimmt?*

Wenn ja, welche Nutzungszeiten kann der TSC zukünftig an der Bramfelder Chaussee in Anspruch nehmen?

Wenn nein, wieso nicht?

Antwort zu Fragen 11, 12 und 13:

Siehe Vorbemerkung.

Frage 14: *Ist dem Senat bekannt, dass der BSV den Sportplatz an der Bramfelder Chaussee für die eigenen Bedarfe nutzen möchte?*

Antwort zu Frage 14:

Nein.

Frage 15: *Wann soll der Sportplatz an der Bramfelder Chaussee für den TSC saniert werden? Wie soll der Sportplatz an der Bramfelder Chaussee saniert werden? Welche Nutzungsmöglichkeiten sollen dem TSC in der Zwischenzeit eingeräumt werden?*

Frage 16: *Welche Mängel weist der Sportplatz an der Bramfelder Chaussee auf und mit welchen Kosten für die Sanierung wird gerechnet?*

Antwort zu Fragen 15 und 16:

Eine Sanierung des Sportplatzes Bramfelder Chaussee wurde in der Maßnahmenplanung für die Jahre 2021 bis 2023 mit dem Bezirk erörtert, bisher aber noch nicht konkretisiert. Über die Nutzungsmöglichkeiten innerhalb einer Sanierung wird das Bezirksamt zeitnah zur Maßnahme entscheiden.

Die erkennbaren Mängel des Großspielfeldes orientieren sich am nutzungsbedingten Verschleiß der Tennenoberfläche. Die Zusammensetzung der Körnungen von Deck- und gegebenenfalls auch dynamischer Schicht wäre zu analysieren, um die Möglichkeit zur Einbringung von stabilisierenden Baustoffen („Stützkorn“) zu bewerten. Zudem ist der technische Aufbau (Tragschicht) des Platzes neu zu bewerten und gegebenenfalls zu überarbeiten. Eine Sanierung des Platzes läge daher vermutlich – unter Berücksichtigung der erkennbaren Sachverhalte – in einer Größenordnung von etwa 80.000 Euro brutto.

Frage 17: *Welche Ersatzflächen sollen dem TSC angeboten werden, wenn der Sportplatz an der Bramfelder Chaussee nicht zeitnah saniert werden kann?*

Antwort zu Frage 17:

Darüber hat das Bezirksamt noch nicht entschieden.